

Es kann nur besser werden

Der Glasfaserausbau ruckelt schon viel zu lange in Achern

Von Joachim Eiermann



Wird jetzt alles besser? Wird das Gigabit-schnelle Internet in Achern und Kappelrodeck bis kommenden Herbst abschließend realisiert? Die Zukunft wird zeigen, ob es den neuen Köpfen beim Glasfaserausbau gelingt, das nunmehr gesteckte Terminziel zu erreichen.

Nach allem, wie es in der Vergangenheit gelaufen ist, dürfte vermutlich niemand, der vor mehr als zwei Jahren einen Vertrag

mit Vodafone abgeschlossen hat, eine Wette darauf abschließen wollen. Im Januar hatte der Investor Meridiam gegenüber dieser Redaktion den Vollzug für November/Dezember angekündigt. Weit gefehlt! Es kann also nur besser werden.

Wie die Sache auch ausgehen mag, sie wird nach den vielen Turbulenzen kein Ruhmesblatt mehr werden. Achern und das Achertal stehen damit aber nicht allein. Ähnliche Beispiele gibt es genug. Wer in eine Internet-Suchmaschine die Stichworte „Probleme Glasfaserausbau“ eintippt, erhält massenweise Treffer aus ganz Deutschland.

Unglückliches Prozedere staatlicher Förderung

Glasfaser ist unstrittig die beste Technologie für ein stabiles Netz mit sehr hohen Übertragungsraten. Doch bei der Umsetzung der Gigabit-Strategie der Bundesregierung ruckelt es kräftig. Nicht zuletzt auch aus eigenem Verschulden mit dem unglücklichen Prozedere einer staatlichen Förderung, die schon mal urplötzlich ausgesetzt wurde, um mit Verzug wieder neu aufgesetzt zu werden.

Der Sache ist auch nicht gerade förderlich, dass einer aktuellen Umfrage des Vergleichsportals Verivox zufolge lediglich 38 Prozent der Bundesbürger zu Glasfaser wechseln wollen. Die starke Zurückhaltung geht zulasten der Investoren bei sinkenden Renditen. Indes soll laut politischer Zielsetzung bis spätestens 2030 theoretisch in jedem Haus in Deutschland eine Glasfaserleitung liegen. Es mag grotesk klingen, aber unter diesem Aspekt betrachtet, liegt der Netzausbau in Achern und Kappelrodeck komfortabel im Zeitplan.